

**C GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTEN**

**CB BILDUNG UND ERZIEHUNG**

**CBA Wissenschaft und Forschung**

**Institut für Europäische Geschichte <MAINZ>**

**Direktoren**

**BIOGRAPHIENSAMMLUNG**

- 21-1** *Europäische Köpfe in Mainz* : die Direktoren des Instituts für Europäische Geschichte / Irene Dingel ; Johannes Paulmann (Hg.). - Petersberg : Imhof, 2020. - 223 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-7319-1071-8 : EUR 19.95  
[#7236]

Der vorliegende Band<sup>1</sup> versammelt aus Anlaß des 70. Jubiläums des Instituts für Europäische Geschichte (IEG)<sup>2</sup> in Mainz biographische Skizzen seiner verschiedenen Direktoren, „sodass nicht nur deren Charaktere, sondern auch ihre unterschiedlichen Zugänge zur europäischen Geschichte greifbar werden“ (Rückendeckel). Insgesamt handelt es sich um acht Porträts (Abteilung für Universalgeschichte: Fritz Kern, Martin Göring, Karl Otmar von Aretin; Abteilung für Abendländische Religionsgeschichte: Joseph Lortz, Peter Meinhold, Peter Manns, Gustav Adolf Benrath, Gerhard May) sowie ein Interview mit Heinz Duchhardt, der von 1994 bis 2011 als Direktor der Abteilung für Universalgeschichte fungierte. „Die Abfolge der Biographien ist - außer bei den gleichzeitig am 25. April 1950 ernannten Gründungsdirektoren - chronologisch orientiert an den Eintrittsdaten der jeweiligen Direktoren in das Institut“ (S. 11).

Von seiner Gründung bis heute hat das IEG, ein selbständiges außeruniversitäres Forschungsinstitut, einen weiten Weg zurückgelegt. Seit 2012 ist es Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft, deren Ausrichtung von den Natur-, Ingenieur- und Umweltwissenschaften über die Wirtschafts-, Raum- und

---

<sup>1</sup> Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1220859494/04>

<sup>2</sup> Vgl. dazu auch die Ausstellung *Vom Kalten Krieg zum europäischen Umbruch* : das Institut für Europäische Geschichte 1950 - 1990. - Online: <https://ausstellungen.deutsche-digitale-bibliothek.de/ieg2020/> - Hier finden sich zahlreiche vertiefende Hinweise. - Als Druckfassung: *Vom Kalten Krieg zum europäischen Umbruch 1950 - 1990* : eine Ausstellung im Leibniz-Institut für Europäische Geschichte / Joachim Berger. - Mainz-Bodenheim. // In: Mainz. : Vierteljahreshfte für Kultur, Politik, Wirtschaft, Geschichte / Hrsg. Stadt Mainz. - 40 (2020),3, S. 82 - 85 : Ill.

Sozialwissenschaften bis hin zu den Geisteswissenschaften reicht.<sup>3</sup> Die Aufgabe des IEG „ist die wissenschaftliche Erforschung der europäischen Geschichte. Das Institut erfüllt diese Aufgabe durch Einzel- und Gemeinschaftsvorhaben seiner Beschäftigten sowie der in- und ausländischen Forschungsstipendiatinnen und -stipendiaten“.<sup>4</sup>

Das Mainzer Institut wurde 1950 im Anschluß an die Internationalen Historikergespräche gegründet, die von Raymond Schmittlein (1904 - 1974), dem Chef der Direction Générale des Affaires Culturelles der damaligen französischen Militärregierung, initiiert worden waren.<sup>5</sup> Hauptaufgaben waren ursprünglich „Forschungen zu den religiösen und geistigen Traditionen Europas, ihren Wandlungen und Krisen, speziell zu den religiösen Differenzierungen, ihren Wirkungen und den Möglichkeiten ihrer Überwindung“, sowie „europabezogene Grundlagenforschung, die geeignet ist, den Prozess des Zusammenwachsens Europas und die je individuellen geschichtlichen Wege der europäischen Staaten und Völker“ historisch zu verstehen“ (Homepage des Instituts). Es gibt demzufolge zwei Abteilungen, eine für Abendländische Religionsgeschichte, und eine andere für Universalgeschichte. Ihre Direktoren gehören dem Vorstand an, dem heute ein Verwaltungsrat und ein Wissenschaftlicher Beirat zur Seite stehen. Die Direktoren sind selbständig in ihren Gestaltungsmöglichkeiten, müssen aber trotz individueller und fachlicher Unterschiede eng miteinander kooperieren.<sup>6</sup> Ob und wie sie mit den Historikern der Mainzer Universität zusammenarbeiten, ist in ihr Ermessen gestellt.

Die Abteilung für Abendländische Religionsgeschichte wurde von Joseph Lortz (1950 - 1975),<sup>7</sup> Peter Meinhold (1976 - 1981), Peter Manns (1981 - 1990), Gustav Adolf Benrath (1991 - 1993, kommissarisch), Gerhard May (1994 - 2004) [und seit 2005 von Irene Dingel], die Abteilung für Universalgeschichte von Fritz Kern (1950), Martin Göhring (1951 - 1968),<sup>8</sup> Karl Otmar von Aretin (1968 - 1994), Heinz Duchhardt (1994 - 2011) [und seit 2011 von Johannes Paulmann] geleitet. Somit enthält der Band acht Porträts, die von einem von Joachim Berger mit Heinz Duchhardt geführten Interview (S. 206

---

<sup>3</sup> <https://www.leibniz-gemeinschaft.de/> [2021-01-02; so auch für die weiteren Links].

<sup>4</sup> <https://www.ieg-mainz.de/institut/wir-ueber-uns>

<sup>5</sup> **Raymond Schmittlein (1904 - 1974)** : Leben und Werk eines französischen Gründungsvaters der Universität Mainz / Corine Defrance. // In: Ut omnes unum sint. - T. 1. Gründungspersönlichkeiten der Johannes Gutenberg-Universität. - Stuttgart : Steiner, 2005. - 128 S. : Ill. - (Beiträge zur Geschichte der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz ; N.F., 2). - ISBN 3-515-08650-1. - Hier S. 11 - 30.

<sup>6</sup> <https://www.ieg-mainz.de/institut/organigramm>

<sup>7</sup> **Joseph Lortz** : (1887 - 1975) ; Weg, Umwelt und Werk eines katholischen Kirchenhistorikers / Gabriele Lautenschläger. - Würzburg : Echter, 1987. - 563 S. : Ill. ; 24 cm. - (Zugl. Würzburg, Univ., Diss., 1987). - ISBN 978-3-429-01119-2.

<sup>8</sup> Vgl. dazu **Eine Karriere im Zeichen der Umbrüche** : der Historiker Martin Göhring (1903 - 1968) in seiner Zeit / von Heinz Duchhardt. - Stuttgart : Steiner, 2018. - XIII, 334 S. ; 24 cm. - ISBN 978-3-515-11966-5 : EUR 42.00.

- 217) abgerundet werden. Die amtierenden Direktoren werden nicht porträtiert.

Angeht die Schwerpunkte der Institutsarbeit ist die konfessionelle Orientierung der Direktoren, jedenfalls in der Anfangsphase des Instituts, nicht ohne Belang. Fritz Kern (1884 - 1950),<sup>9</sup> emeritierter Professor für Universalgeschichte, der Ordinariate in Frankfurt a. M. und Bonn bekleidet hatte, war wegen seiner Verbindungen zum Widerstand gegen das Naziregime noch kurz vor Kriegsende in die Schweiz emigriert, von wo er erst 1948 nach Deutschland zurückkehren konnte. Der aus einer großbürgerlichen protestantischen Stuttgarter Familie stammende Gelehrte konvertierte 1949 zum Katholizismus. Sein Porträt, von Corine Defrance und Ulrich Pfeil einfühlsam gezeichnet, eröffnet den hier anzudeutenden Band. Die konfessionelle Ausrichtung der nachfolgenden Direktoren hielt, ob von den Verantwortlichen beabsichtigt oder nicht, die Waage zwischen Katholiken und Protestanten. Ihre fachliche Ausrichtung war, wie bereits die Titel der einzelnen Beiträge plastisch belegen (die insgesamt betrachtet eine kleine Sammlung historiographischer Maximen darstellen), höchst vielgestaltig:

*Ein Nationalist auf dem Weg zur Völkerverständigung? Fritz Kern und die Universalgeschichte* / Corine Defrance und Ulrich Pfeil, S. 12 - 47; „*Entweder wird Europa wieder christlich werden, oder es wird überhaupt nicht mehr sein*“. *Joseph Lortz und das christliche Abendland* / Dominik Burkhard (S. 48 - 89); *Ein Meister des Spagats. Die Metamorphosen des Martin Göhring* / Heinz Duchhardt (S. 90 - 109); „*Unsere Zukunft hängt davon ab, daß wir nicht in Unkenntnis der Vergangenheit die Zukunft versuchen*“. *Karl Otmar Freiherr von Aretin und die selbsterlebte Geschichte* / Christof Dipper (S. 110 - 137);<sup>10</sup> „*Alle Beschäftigung mit der Vergangenheit dient ja dazu, uns selbst zur Tat aufzurufen*“. *Peter Meinhold und die Ökumene* / Wolf-Friedrich Schäufele (S. 138 - 159); *Vom „amour pur“ zum „Vater im Glauben“*. *Peter Manns zwischen Fénelon und Luther* / Claus Arnold (S. 160 - 173); „*Historische Rückschau - ein Versuch, ein Stück von uns selbst zu verstehen*“. *Gustav Adolf Benrath zwischen Kurpfalz und Europa* / Traudel Himmighofer (S. 174 - 191); *Christentumsgeschichte Europas - überkonfessionell und international*. *Gerhard May zwischen Patristik und Früher Neuzeit* / Irene Dingel (S. 192 - 204); *Europa im Rückspiegel. Erinnerungen von Heinz Duchhardt* / Interview geführt von Joachim Berger (S. 206 - 217).

Berger, Forschungs Koordinator am IEG, stellt dem Interviewten Fragen von allgemeinem Interesse. Sie betreffen insbesondere die „Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte“ im Hinblick auf die eigene Profilierung des Interviewten, die Zusammenarbeit mit US-amerikanischen Historikerinnen und Historikern, die eigenen Forschungsschwerpunkte, entscheidende Momente seiner Amtszeit, Drittmittelwerbungen und das Verhält-

---

<sup>9</sup> **Vom Bourgeois zum Citoyen** : Fritz Kern zwischen Politik und Wissenschaft / Oliver Schillings. - Münster : Monsenstein und Vannerdat, 2001. - 350 S. : Ill. ; 21 cm. - (Zugl.: Münster, Univ., Diss., 2000). - ISBN 978-3-935363-20-4.

<sup>10</sup> **Karl Otmar von Aretin** : Historiker und Zeitgenosse / Christof Dipper ; Jens Ivo Engels (Hrsg.). - Frankfurt am Main : Peter Lang Edition, 2015. - 218 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-631-66614-2 : EUR 49.95.

nis zur Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) sowie die Etablierung europabezogener Grundlagenforschung in der Satzung des Instituts, um nur die wichtigsten zu nennen. Ein besonderes Verhältnis zu Frankreich, wie es die Gründungsgeschichte des Instituts nahelegt, scheint nicht mehr zu bestehen. Alle Beiträge sind kenntnisreich, ausgewogen, informativ und kritisch. Sie reflektieren den Wandel der Geschichtswissenschaft, sowohl in thematischer wie methodischer Hinsicht.

So heißt es z. B. im Hinblick auf Lortz (S. 74): „Die 1948 geborene Idee eines ‚Instituts für Europäische Geschichte‘ mit einer ‚Abteilung für Abendländische Religionsgeschichte‘ war dem politischen Willen der damals Regierenden geschuldet. Sie war dem Wunsch verpflichtet, die Westorientierung der jungen Bundesrepublik voranzutreiben, zu einer tiefergehenden Aussöhnung mit Frankreich zu gelangen und ein integrierendes Narrativ zu schaffen bzw. zu bedienen. Ein solches Narrativ bot die vor allem im Katholizismus der Zwischenkriegszeit gepflegte Vorstellung eines ‚christlichen Abendlands‘, das dezidiert gegen die nach wie vor prädominanten Nationalismen aufgebaut wurde. Eine wichtige Rolle spielte hierbei Hermann Platz mit seinen Studien zum Abendland. Es war eine günstige Konstellation, dass zu Beginn der 1950er Jahre mit Konrad Adenauer, Robert Schumann und Alcide de Gasperi praktizierende Katholiken an der Spitze Deutschlands, Frankreichs und Italiens standen, die das Abendland-Narrativ zur Basis ihres Bemühens um ein europäisches Bewusstsein und eine europäische Politik machten“ ( S. 74 - 75).<sup>11</sup>

Als Fazit läßt sich festhalten: Ein höchst instruktiver Band, dessen Beiträge durchgehend professionell gemacht, die Darlegungen ausführlich belegt und mit weiterführenden Angaben versehen sind, und der obendrein vorzüglich lektoriert ist. Besondere Aufmerksamkeit verdienen auch die (17) Abbildungen. Die Wahl des Imhof-Verlags in Petersberg bei Fulda, der eigentlich auf Kunst, Architektur,<sup>12</sup> Kultur und Reisen spezialisiert ist und sich besondere Mühe mit dieser Publikation gegeben hat, erweist sich als ein Glücksfall.

Leider erfährt man wenig (oder wenig Systematisches) über Schülerschaften, Projekte und Stipendiaten des IEG, über die Beziehungen zur Universität und ihren Historikern, über Außenkontakte, die Rezeption der durchge-

---

<sup>11</sup> In diesem Zusammenhang wäre anzumerken, daß Robert Schuman 1886 als „Reichsdeutscher“ in Luxemburg geboren wurde und erst 1919 die französische Staatsangehörigkeit erhielt; Alcide de Gasperi wurde 1881 in Pieve bei Trient im damaligen Österreich-Ungarn geboren und war bis 1919 österreich-ungarischer Untertan, der erst 1919 die italienische Staatsangehörigkeit erwarb. Beide waren demnach „europäisch“ aufgewachsen

<sup>12</sup> Einer seiner jüngsten Publikation ist der Prachtband **Barockkirchen in Fulda und im Fuldaer Land** : mit dem Geisaer Amt, Dermbach, Hammelburg und Hünfelder Land / Michael Imhof ; Burghard Preusler ; Gregor K. Stasch. Mit einem Beitrag von Gerhard Weiß. - Petersberg : Imhof, 2021 [ersch. 2020]. - 496 S. : zahlr. Ill., Kt. ; 31 cm. - ISBN 978-3-7319-0805-0 : EUR 39.95 [#7202]. - Rez.: **IFB 21-1** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10622>

fürten Projekte oder auch den Institutsalltag.<sup>13</sup> Ist von der Bindung an Frankreich und die französische Geschichtswissenschaft wirklich so wenig übriggeblieben? Und wie steht es mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern? Selbst - oder gerade - bedeutende Gelehrte (mit Direktorentitel) haben das Renommee dieses angesehenen Instituts vermutlich nicht ohne ihre tatkräftige Unterstützung erreichen und halten können.

Frank-Rutger Hausmann

#### QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10618>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10618>

---

<sup>13</sup> Vgl. dazu: *Institut für Europäische Geschichte Mainz 1950 - 2000* : eine Dokumentation. - Mainz : von Zabern, 2000. - 311 S. ; 25 cm. - ISBN 3-8053-2688-2.